

Radeln gegen Atomwaffen

Jugendgruppe des Versöhnungsbundes nahm Brief für die Kanzlerin mit

„Auf unserer 700 Kilometer langen Friedens-Rad-Tour zeigen wir Flagge gegen Atomwaffen und für den Frieden“, erklärte Sophia Firgau. Natürlich zieren Peace-Flaggen ihre Fahrräder. Zum 100-jährigen Bestehen des internationalen Versöhnungsbundes hat sich dessen Jugendgruppe am Sonntag auf eine Radtour von Köln nach Konstanz aufgemacht.

„Damals tagten in Konstanz Christen aus verschiedenen Ländern. Sie wollten den drohenden Krieg abwenden. Dies gelang zwar nicht, aber sie gründeten auf ihrem Heimweg in Köln den Versöhnungsbund am Vorabend des Ersten Weltkrieges. Dieses Jubiläum wollten wir besonders begehen“, so Firgau zur Idee hinter der Tour, die sie insbesondere durch Städte führt, in denen Rüstungskonzerne sind. Bei den dort stattfindenden Aktionen „gedenken wir den Waffenopfern“.

Auch 100 Jahre nach der Gründung des pazifistischen Verbandes gibt es immer noch Kriege und die Bedrohung durch Atomwaffen. Daher sammelt die 20-köpfige Radlergruppe Unterschriften von Bürgermeistern, die im internationalen Friedens-Netzwerk „Mayors for Peace“ sind. Die „Bürgermeister für den Frieden“ unterschreiben alle den vom Oberbürgermeister des Atomwaffenstützpunkts Mutlangen initiierten Brief an die Bundeskanzlerin für die Abschaffung und Vernichtung der weltweit vorhandenen Atomwaffen.

Auch Karlsruhe gehört seit Mai dieses Jahres zu der vom Bürgermeister von Hiroshima, Takeshi Araki, gegründeten Organisation und so hatte auch Oberbürgermeister Frank Mentrup den Brief unterzeichnet. In dem Schreiben setzen sich die Bürgermeister für das Verbot und den Abzug von Atomwaffen aus Deutschland ein. Am Ende der Rad-Tour wird er an Bundeskanzlerin Angela Merkel geschickt.

„Es ist eine gute Idee, auch sportlich Flagge zu zeigen“, hofft Holger Klein, der sich am Donnerstag der Tour angeschlossen hatte, auf ein Umdenken in der Politik. „Wir möchten mit der Tour ein Zeichen gegen Atomwaffen setzen und zum Nachdenken anstoßen“, so die 20-jährige Firgau. Schließlich trage Deutschland eine „Mitschuld an der Modernisierung der Atomwaffen mit seinen Rüstungsfirmen“ und müsse Verantwortung übernehmen.

Da OB Mentrup bei der kurzfristig angefragten Briefübergabe nicht in Karlsruhe weilte, wurde der von ihm unterzeichnete Brief aufgrund eines Missverständnisses nur zum Abholen beim Pförtner hinterlegt. Nach einer kleinen Verschnaufpause für die Radler begrüßte dann aber Hauptamtsleiter Martin Wiederkehr die Gruppe und übergab den signierten Brief.



POST FÜR MERKEL: Sophia Firgau vom Versöhnungsbund übernahm von Martin Wiederkehr den von OB Frank Mentrup unterzeichneten Brief für die Kanzlerin. Foto: jodo